

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einführung	13
0.1 Methodik und Gliederung	
0.2 Terminologische Abgrenzungen	
0.3 Glückstheorien zwischen griechischer Antike und ausgehendem 18. Jahrhundert: Ein Überblick	
0.4 Exkurs: Die janusgesichtigen Glücksvorstellungen J.G. Herders	
0.4.1 Der Ursprung des Glücks	
0.4.2 Glück als Telos menschlichen Daseins und Strebens	
1. Christoph Martin Wieland: „Die Geschichte des Agathon“ (1766/67)	39
1.1 Entstehungsgeschichte und gattungstheoretische Verortung	
1.2 Agathons Entwicklungsgang	
1.3 Die sophistischen Gegenargumente des Hippias	
1.4 Individuelle Glücksansprüche vs. öffentliche Glückseligkeit	
1.5 Der Weg zur Weisheit durch die Tugend	
1.6 Wielands Glücksphilosophie	
1.6.1 Tugend und Glück	
1.6.2 Glück und der Gesellschaftsvertrag	
1.6.3 Glück und Staat	
1.7 Das geistesgeschichtliche Umfeld	
1.7.1 La Mettrie: antiaufklärerisches Glücksdenken	
1.7.2 Helvétius: Die Erziehung zum Glück. Bildungsphilosophische Ansätze	
1.7.3 Holbach: Die Infragestellung des ‚beatitudo‘-Begriffs	
2. Sophie von La Roche: „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“ (1771)	67
2.1 Kurzbiografie und Einführung in den Erstlingsroman	
2.2 Glücksdiskurse im „Sternheim“-Roman	
2.3 Tugend und Weisheit als Wege zum Glück	
2.4 Egoismus oder Altruismus?	
2.5 Die Erziehung der Frau zur Tugend und Glückseligkeit	
2.6 Weibliche Glückserfüllung	
2.7 Die Würdigkeit zum Glück	

- 3. Johann Wolfgang von Goethe: „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774)** 87
- 3.1 Goethes Glücksphilosophie
 - 3.2 Werthers glücksverhinderte Affektschwankungen
 - 3.3 Die Zwangsjacke sozialer Sittlichkeits- und Arbeitsnormen
 - 3.4 Mitleid als Perspektivierung eigenen Leidens?
- 4. Wilhelm Heinse: „Ardinghello oder die glückseligen Inseln“ (1787)** 105
- 4.1 Präambel: Heines Leben und Werk bis zum Erscheinen des „Ardinghello“
 - 4.2 Heines Glücksreflexionen in den „Aphorismen“ (1774/1786)
 - 4.3 „Ardinghello“: Ästhetizismus, Vitalismus und Glück
 - 4.4 Glück und Moral
 - 4.5 Glück und der Staat
- 5. Goethe: „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (1795/96)** 123
- 5.1 Goethes klassizistisches Glücksdenken
 - 5.2 Beglückende Bildungsideale in den „Lehrjahren“
 - 5.2.1 Glück und Persönlichkeitsgestaltung
 - 5.2.2 Wilhelms verfehlte Theaterlaufbahn
 - 5.3 Die beglückenden Humanitätsideale der Turmgesellschaft
 - 5.4 Glücksfördernde Liebesbeziehungen
 - 5.4.1 Weltliche Liebe
 - 5.4.2 Die beglückende Liebe zu Gott: „Bekenntnisse einer schönen Seele“
- 6. Karl Philipp Moritz: „Anton Reiser“ (1785/90)** 141
- 6.1 Moritzens glückshemmender Lebensweg
 - 6.2 Die Psychologisierung des Glücks bei Moritz
 - 6.3 Die Leiden des jungen Anton Reiser: Reale oder eingebildete Misere?
- 7. Ludwig Tieck: „Die Geschichte des Herrn William Lovell“ (1795/96)** 161
- 7.1 Aufklärungsfeindliche Glücksdiskurse
 - 7.2 Lovells existenzielle Glücksverneinung
 - 7.3 Der Verzicht auf hohe Glückserwartungen: Die häusliche Idylle
 - 7.4 Tiecks Glücksverständnis

8. Sophie Mereau-Brentano: „Amanda und Eduard“ (1803)	181
8.1 Der Traum von Glückserfüllung in der Berufstätigkeit	
8.2 Exkurs: Modelle des Eheglücks in der Diskussion um 1800	
8.3 Das Streben nach Lebenserfüllung im Liebesglück: „Amanda und Eduard“	
8.4 Alternative Paradigmen des Eheglücks?	
8.5 Weitere Perspektiven des Glücksdiskurses	
9. Goethe: „Die Wahlverwandtschaften“ (1809)	205
9.1 Partnerwechsel und das Hinterfragen des Eheglücks	
9.2 Selbst verschuldetes Unglück?	
9.3 ‚Wahres‘ Liebesglück: Die Novelle der wunderlichen Nachbarskinder	
9.4 Schlussbemerkung: Die Scheinhaftigkeit des Glücks	
10. Schluss	223
Literaturverzeichnis	229
Personenregister	249